



M

G

F

F

I

Mit Medien leben lernen.

Tipps für Eltern von Vorschulkindern

Vorwort



Als das Ministerium und die Landesmedienanstalt vor einiger Zeit diese Tipps zum Medienumgang angeboten haben, waren wir über die Resonanz überrascht: Zweihunderttausend Mal ist die Broschüre inzwischen nachgefragt worden, von Erzieherinnen, von Eltern, Büchereien, Jugendämtern und vielen weiteren Interessierten. Das Angebot ist also offensichtlich auf einen Bedarf getroffen, auf den Wunsch nach klaren und verständlichen Hinweisen für die Mediennutzung von Kindern.



Uns, den Herausgebern, geht es darum aufzuzeigen, dass Fernsehen, Video- und Computerspiele Bestandteile der Lebenswelten schon von Kindern sind – und dass auch die Eltern von heute als Kinder von vorgestern auch bereits mit Medien aufwuchsen. Auch wenn Medien noch nicht das heutige Ausmaß erreicht hatten, viele der Fragen von damals sind auch die Fragen von heute: Wie war der Medienkonsum bei Ihnen zu Hause geregelt? Gab es manchmal deswegen Ärger mit Ihren Eltern? Wie kann man den Umgang mit Medien besser regulieren? Was ist von Medien im Kindergarten zu halten? Was ist zu tun, wenn mein Kind die Mediennutzung über andere Aktivitäten stellt? Wie verhalte ich mich, wenn mein Kind negative Medienerlebnisse hatte?

Kinder, damals wie heute, bekommen Anregungen und Wissen, lernen oder haben einfach Spaß mit Medien. Manches Angebot können sie aber auch nicht verkraften. Die Risiken zu erkennen, ohne die Chancen zu vernachlässigen – dazu will die Broschüre eine kleine Hilfestellung geben. Der Bedarf will also und soll gedeckt sein. Wir freuen uns, Ihnen die Broschüre nun in einer zweiten Auflage anbieten zu können.

Redaktionell zusammengestellt wurden die Tipps von der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK).

Armin Laschet
Minister für Generationen,
Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr. Norbert Schneider
Direktor der Landesanstalt für
Medien Nordrhein-Westfalen



Mit Medien leben lernen. Tipps für Eltern von Vorschulkindern

1. Wie leben Sie in Ihrer Familie mit Medien?

So vielfältig wie die Familien, so vielfältig sind auch die von ihnen mitgeprägten Stile und Geschmacksrichtungen beim Medienkonsum. Um kindlichen Medienkonsum zu verstehen, ist es sinnvoll, den elterlichen Umgang mit Medien unter die Lupe zu nehmen: In welchen Situationen schalten Sie persönlich Fernsehen, Radio oder CDs an? Wann läuft der Fernseher? Haben Sie Lieblingssendungen?

Und – das wissen die meisten aus ihrer eigenen Kindheit – Kinder können den Medien Qualitäten abgewinnen, die Erwachsenen rätselhaft bleiben. Medien lenken ab, schaffen gemeinsame Erlebnisse, sorgen für Entspannung, bieten Rückzugsmöglichkeiten und Kontakt mit der „Außenwelt“ und liefern Gesprächsstoff mit Freundinnen und Freunden.

2. Kennen Sie die Lieblingssendungen Ihres Kindes?

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über seine Medienerlebnisse. Sehen oder hören Sie sich an, was es mag. Kinder in diesem Alter brauchen und suchen die Nähe ihrer Eltern. Versuchen Sie, gemeinsame Medien-Erlebnisse zu schaffen und fragen Sie danach, was oder wer ihm besonders gefallen hat. Nehmen Sie die Perspektive Ihres Sohnes oder Ihrer Tochter ein, denn Kinder haben andere Bewertungen als Erwachsene, Mädchen mögen oftmals andere Medien als Jungen und umgekehrt.

Wie reagiert Ihr Kind auf Mediengeschichten? Machen Ihrem Kind bestimmte Elemente einer Geschichte Angst, was empfindet es als extrem spannend? Versuchen Sie zu verstehen, warum Ihr Kind so reagiert. Schließlich sind auch Medien-Geschichten

ein Schlüssel zu dem, was Ihre Kinder lieben oder wovor sie Angst haben. Viele Kinder suchen und brauchen die Nähe zu Erwachsenen. Eine zusammen angeschaute Sendung oder ein gemeinsam gelesenes Buch, das gemeinsame Computerspielen bieten da Wärme und gemeinschaftliche Erlebnisse. Über Lustiges, Seltsames oder Angsteinflößendes kann direkt gesprochen werden.

3. Welche Medien sind für mein Kind geeignet?

Für Kindergartenkinder sind solche Medien sinnvoll, die in kurzen Sequenzen und kleinen Portionen mit vielen spielerischen und lustigen Elementen und positiver Bestätigung Wissen vermitteln oder Geschichten mit einfacher Handlung erzählen. Die Medien sollten an der Lebenswelt von Kindern anknüpfen (z.B. Kindergarten, Spielplatz, Wohnung), können aber auch Phantastisches enthalten (z.B. Zauberer, Vampire, Hexen oder Gespenster). Auf einer solchen Basis können Medien auch komplizierte Zusammenhänge (z.B. den menschlichen Körper oder Abläufe in einem Krankenhaus etc.) vermitteln.

Suchen Sie für Ihr Kind Medien aus, die Ihrem Kind Vergnügen bereiten und es nicht zu sehr fordern (beispielsweise durch extremen Leistungsdruck in manchen CD-ROMs, durch hohe Geschwindigkeit, schrille Stimmen oder Geschichten, die das Kind in seinen Werten verunsichern könnten). Spannung und etwas Action gehören dazu – beobachten Sie, ob dies für Ihr Kind angemessen und vertretbar ist.

4. Medien – ein prima Babysitter?

Abends oder am Wochenende sind Erwachsene oft entspannungsbedürftig. Gerade dann drehen Kinder jedoch auf. Fernsehen und Hörkassetten entschärfen die Situation, man kann dann etwas länger schlafen oder das Abendessen in Ruhe vorbereiten. Wichtig ist, dass diese mediale Beschäftigung nicht überhand nimmt: Durchbrechen Sie die von den Medien vorgegebene Zeitstruktur von Fernsehsendungen, indem Sie zur gewohnten Zeit auch einmal andere attraktive Angebote



machen. Viele Serien für Vorschulkinder sind so gemacht, dass ein Einstieg immer wieder möglich ist.

Treffen Sie Regelungen: Sprechen Sie mit Ihrem Kind feste Zeiten ab und vereinbaren Sie einzelne Sendungen. Und: Gerade Vorschulkinder benötigen Begleitung. Sehen bzw. hören Sie sich die Sendungen, Videos und Hörkassetten, die Ihre Kinder mögen, zumindest auszugsweise mit an. Bereits bekannte Videos und Hörkassetten können dann problemlos wiederholt genutzt werden.

Vermeiden Sie es, Fernsehen oder Computerspiele als Mittel zur Belohnung oder Bestrafung Ihrer Kinder einzusetzen. Es ist so ähnlich wie mit Süßigkeiten: Fernsehverbote oder die Erlaubnis, bei gutem Verhalten eine halbe Stunde länger an der Playstation zu spielen, können bei Kindern den Reiz und die Bedeutung des jeweiligen Mediums noch steigern.

5. Nein sagen können – Werbung und Merchandising

Kinder und ihre Eltern sind eine wichtige Zielgruppe für Werbung. Kinder haben einen beträchtlichen Einfluss auf das Konsumverhalten ihrer Eltern, und je nach Alter verfügen sie auch selbst über eigene Finanzmittel zum Warenkauf.

Viele Kindermedien, auch solche öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten, werben mit Figuren, Aufklebern, Sammelbildern, Sweatshirts etc. für ihre Programme. Doch Kinder im Vorschulalter sind oft noch nicht in der Lage, Werbung vom Programm zu unterscheiden, sie brauchen Begleitung.

Werbung können Sie im Fernsehen durch die Auswahl werbefreier Kinderprogramme einschränken (z.B. KIKA). Jedoch gibt es keine werbefreie Umwelt mehr, auch nicht für Kinder. Und auch werbefinanzierte und familienorientierte Sender wie zum Beispiel Super RTL bieten ansprechende Sendungen für Kinder. Zudem sind Merchandising-Produkte heute allgegenwärtig. Machen Sie Ihrem Kind deutlich, was Werbung ist (z.B. auch auf Kauf-DVDs). Üben Sie mit Ihren Kindern schon früh, mit Werbeangeboten kritisch umzugehen, eine Auswahl beim Kaufen zu treffen. Lassen Sie sie über kleine Teilbereiche schon selbst entscheiden. Machen Sie Ihre Kinder auf den Charakter von Werbung und der die Kindersendungen begleitenden Produktwerbung aufmerksam.

Sie können Beispiel geben und sehr früh vermitteln, dass Sie nicht jede Medienmode mitmachen und dass auch nicht jedes Kinderprodukt zwangsläufig in den Einkaufswagen wandern muss. Bieten Sie auch andere Anreize (z.B. Spielplatzbesuch, gemeinsam ein Spiel spielen etc.).

6. Wie können Sie problematische Inhalte erkennen und angehen?

- **Nicht jedes ausgewiesene Kinderprogramm ist frei von Gewaltdarstellungen.** Klassisches Beispiel ist Tom und Jerry und auch in den umstrittenen Power Ranger, Pokemon und Dragon Ball Z etc. gibt es gewalthaltige Szenen. Mit den quirligen Zeichentrickszenen à la Tom und Jerry oder Donald Duck kommen die meisten Vorschulkinder allerdings problemlos zurecht, fassen das Dargestellte keineswegs als beunruhigend auf.
- **Kinder empfinden oftmals anders als Erwachsene** und reagieren auf Szenen, die Erwachsene als problematisch empfinden, oft gar nicht so irritiert. Das gilt aber auch umgekehrt: Kinder haben in Situationen Angst, die Erwachsene als vollkommen unproblematisch auffassen.
- **Möchten die Kinder gewalthaltige Sendungen unbedingt sehen,** ist es sinnvoll, mit ihnen darüber zu sprechen: Was bewegt Ihr Kind, was begeistert es? Oftmals ist die Tatsache, dass Kleine gegen Große kämpfen, ein Grund für die Faszination. Schließlich stehen viele Kinder täglich in Auseinandersetzungen mit älteren Geschwistern, Eltern oder anderen Erwachsenen. Superhelden sind Stellvertreter im Kampf gegen Übermächtiges und können durchaus eine positive Funktion haben.
- Aber ganz allgemein gilt: Internetangebote, CD-ROMs, Filme und Bücher mit gewalthaltigen Inhalten oder sexuellen Darstellungen, die Kinder verstören können, sollten für Kinder so unerreichbar sein wie Arzneimittel.
- **Wenn Sie bemerken, dass Ihr Kind bestimmte Sendungen/Hörspiele/Computerspiele nicht verkraftet,** versuchen Sie, der Sache im Gespräch, im Spiel oder beim Malen auf den Grund zu gehen. Selbst auf Erwachsene harmlos wirkende Sendungen oder Hörspiele wie Biene Maja oder Heidi können bei Kindern Ängste auslösen. Oft liegen bereits vorhandene reale Ängste dahinter, aber

manch eine Beunruhigung – zum Beispiel Angst vor Gespenstern, Vampiren, Monstern – wird erst durch die Geschichten erzeugt. Das gilt für alle Medien – auch für Bücher und Bilderbücher. Dieser Effekt kann durchaus positiv sein: Wiederholtes Anschauen oder Hören spannender, unheimlicher Geschichten ermöglicht es Kindern zu lernen, mit Ängsten umzugehen. Einen gewissen Schauer mögen die meisten Menschen, alte wie junge, nicht aber dauerhafte Ängstlichkeit oder Alpträume: Hier können Nähe, Wärme und Klärung sehr hilfreich sein.

- **Das Thema Sexualität** wird in Familien sehr unterschiedlich gehandhabt, moralische und religiöse Einstellungen unterscheiden sich stark. Der Zugang zu verstörenden sexuellen oder pornografischen Darstellungen muss Kindern in jedem Fall verwehrt sein. Für das Internet bedeutet das, Vorschulkindern nur ausgewiesene Kinderseiten zur Verfügung zu stellen, im Vorschulalter ist eine Begleitung durchs Netz durch Erwachsene unverzichtbar.
- **Ist Ihr Kind doch einmal an verstörende Inhalte geraten,** so versuchen Sie auch hier durch Spiele, durch Malen und Gespräche die Situation zu klären und zu verarbeiten. Je nach familiärer Auffassung können zusätzliche Informationen und eine Erklärung des Wahrgenommenen sinnvoll sein. Helfen Sie dem Kind, das Wahrgenommene einzuordnen. Tauchen nachhaltige Probleme auf, scheuen Sie sich nicht, Erzieherinnen und Erzieher oder andere kompetente Beraterinnen und Berater einzubeziehen.
- **Wo können Sie sich informieren und beschweren?** Beschwerden und Anzeigen über gefährdende Inhalte nehmen Jugendämter, das Landesjugendministerium, die Landesmedienanstalten als Aufsichtsorgane der privaten Sender, die Jugendschutzeinrichtungen der Freiwilligen Selbstkontrolle zu den einzelnen Medien entgegen, sowie weitere staatliche Jugendschutzbehörden und in Extremfällen die Polizei. Eine Auswahl an Adressen finden Sie im Anhang dieser Broschüre.



Informationen und Hilfe erhalten Sie bei der Hotline: Auskunftsstelle Kinder- und Jugendschutz NRW
Telefon 0221/921392-33

- **Aggressionen haben soziale und individuelle Ursachen.** Wut und Konflikte sind bis zu einem gewissen Maß Bestandteil auch des kindlichen Alltagslebens. Kinder und oft auch Erwachsene müssen nach und nach lernen, damit umzugehen. Aggressives Verhalten kann, muss aber nicht zwangsläufig mit dem Sehen oder Hören von bestimmten Medien zusammenhängen bzw. durch diese verstärkt werden. Allerdings sollten Sie beobachten, ob beispielsweise eine bestimmte Sendung eine bestimmte Reaktion verursacht. Viele Kinder reagieren mit Wut auf Unstimmigkeiten in ihrem sozialen Umfeld. Stundenlanges Fernsehen oder Computerspielen und wenig freies Spiel oder andere Anregungen können zweifellos zu Unmut führen. Bieten Sie Alternativen und suchen Sie nach eventuell dahinter liegenden Ursachen.

7. Medien sind nur ein Teil des kindlichen Alltags – Welche Alternativen können Sie Ihrem Kind anbieten?

Kinder sollten sich Medien wie Video, PCs oder Fernsehen im gesamten Tagesablauf nicht übermäßig zuwenden, nicht zuletzt, weil Kinder viel Bewegung brauchen. Hier sind klare Regelungen und Absprachen zu treffen. Bei allen Untersuchungen zu kindlichen Freizeitwünschen stehen Aktivitäten mit Eltern oder mit Freunden auf den ersten Plätzen.

Medienfreie Aktivitäten müssen keineswegs mit finanziellem Aufwand verbunden sein. Buden aus Decken und Kartons, eine Verkleidungskiste, Taschenlampen und Lupen sind hier nur Stichworte. Es Kindern zu ermöglichen, mit ihren Freunden draußen auf dem Spielplatz zu spielen oder ihnen bei schlechtem Wetter innerhalb der Wohnung genügend Freiraum und nichtmediale Spielumgebungen zu bieten, bedeutet zunächst ein Mehr an Zeitaufwand und Zuwendung, der sich letztlich später positiv auswirkt.

Selbstverständlich brauchen auch Eltern einmal Zeit und Ruhe innerhalb der Familie. Kinder sollten daher frühzeitig lernen, sich selbstständig mit nichtmedialen Spielen zu vergnügen und sich phasenweise allein zu beschäftigen. Einige Kinder machen das ganz von selbst, andere benötigen dazu Anregungen, müssen dieses eigenständige freie Spiel erst lernen. Dazu gehört auch, eine gewisse Langlebigkeit auszuhalten und daraus Fantasie zu entwickeln.



8. Medien im Kindergarten?

Eltern leisten einen wesentlichen Beitrag zur Medienerziehung ihrer Kinder. Kein Zweifel: Im Kindergarten sollen Kinder in erster Linie spielend lernen, miteinander umzugehen, sich kreativ auszudrücken, alle Sinne weiter zu entwickeln und ihre Umwelt zu erforschen.

Medien sollten hier jedoch als Bestandteil von kindlicher Lebenswelt in geregelter Maß ein Platz finden. Dabei sollte vor allem Kreatives im Vordergrund stehen. Ob Hörspiel, Video, Fotografie oder interaktive CD-ROMs, sie alle können und sollen auch, zumeist in Form von Projekten, im Alltag des Kindergartens Platz haben, vor allem, damit Kinder schon früh einen chancengleichen und kreativen Zugang zu den Medien erwerben. Zugleich bringen die Kinder ihre Medienwelten und Medienhelden in Form von Spielen, Gesprächen oder Aufdrucken auf T-Shirts mit in den Kindergarten.

Erzieher/innen können lernen, mit diesem Fundus schöpferisch umzugehen, denn wie die Kinder Medien wahrnehmen, sagt etwas über sie selbst aus.

9. Austausch mit anderen Eltern und pädagogischen Fachkräften

Holen Sie sich Anregungen, Rat und Tipps auch aus Ihrem unmittelbaren Umfeld. Über den Umgang mit Medien in Familien wird nicht immer frei geredet, aber scheuen Sie sich nicht – andere Eltern haben die gleichen Fragen; mit ihnen gelingt es vielleicht, kreative Lösungen zu finden. Erkundigen Sie sich, wie andere mit bestimmten Problemen umgehen oder fragen Sie die Erzieherin im Kindergarten um Rat. Regen Sie einen Elternabend zum Thema Medien in Ihrem Kindergarten an.

10. Zum Umgang mit unterschiedlichen Kindermedien



Fernsehen & Video

- Wählen Sie Sendungen gemeinsam mit Ihren Kindern aus, und schauen Sie sie möglichst zusammen mit ihnen an.
- Sprechen Sie mit Ihren Kindern über Inhalte, über Spaßiges und Seltsames.
- Eltern sollten die Serien und auch die wichtigsten Charaktere kennen.
- Nehmen Sie beliebte und wertvolle Sendungen auf, denn Kinder lieben Wiederholungen.
- Für 2-4 Jährige empfiehlt sich eine kurze Sendung bis zu 1/2 Stunde, aber nicht täglich.
- Für 5-7 Jährige empfiehlt sich eine bis höchstens zwei Sendungen, maximal 45 Minuten, nicht täglich. Hin und wieder kann ein Spielfilm gemeinsam angesehen werden. Video/ DVD machen es möglich, Pausen einzulegen.
- Raumsituation: Achten Sie darauf, dass kleinere Geschwisterkinder nicht so viel mitsehen. Treffen Sie klare Regelungen mit den älteren Kindern. Verbieten Sie Ihren Kindern nicht, sich während des Fernsehens zu bewegen oder Fragen zu stellen. Kinder brauchen das zur Beruhigung.

- Empfehlenswert sind viele ausgewiesene Vorschulserien wie die Sesamstraße, Bob der Baumeister oder Die Sendung mit der Maus. Da die Jüngeren noch nicht in der Lage sind, langen Geschichten zu folgen, sind viele der Vorschulsendungen zu Recht in kleine Häppchen aufgeteilt.
- Vermeiden Sie Reality- und Boulevard-Magazine, da diese zur besten Sendezeit platzierten Sendungen häufig Inhalte haben, die Kinder verstören können (Verbrechen, Unfälle, Notfälle oft auch mit Kinderbeteiligung etc., auch wenn Rettung naht, nehmen die Kinder meist die beängstigenden Elemente wahr).
- Grenzfall Fernsehnachrichten: Jede Familie sollte überlegen, ob kleine Kinder am Sehen der Nachrichten beteiligt werden sollen oder ob man sich einer späteren Sendung zuwendet. Empfehlenswert ist es, die Fragen der Kinder kindgerecht zu beantworten und ihnen nicht auszuweichen.
- Achten Sie bei der Videoauswahl auf die Altersfreigaben, für Vorschulkinder unter sechs Jahren sind Sendungen geeignet, die mit „freigegeben ohne Altersbeschränkung“ gekennzeichnet sind. Bei den Fernsehsendungen achten Sie auf die Altersempfehlungen (die z.B. im FLIMMO oder auch in guten Fernsehzeitschriften stehen).
- Medien aktiv & kreativ: Wenn Sie eine Videokamera haben, lassen Sie auch mal Ihr Kind selbst filmen und schauen Sie sich das Gefilmte an oder zeigen Sie Aufnahmen, auf denen es selbst zu sehen ist.

Hörmedien

- Diese Medien werden oft in ihrer Wirkung unterschätzt, auch sie haben positiv oder negativ wirksame Inhalte, können evtl. verunsichern oder durch exzessiven Gebrauch von anderem Spiel ablenken.
- Vor allem für jüngere Kinder sind die aus verschiedenen Elementen, kurzen Dialogen, Hörrätseln und Liedern zusammengesetzten Tonträger empfehlenswert.
- Mit zunehmendem Alter können Kindergarten-Kinder auch längeren Geschichten folgen. Achten Sie darauf, dass Spaß, Erzählweise, Stimmung und Spannung Ihrem Kind entsprechen. Auch unter den Kinderhörkassetten gibt es sehr

actionbetonte oder extrem spannungsgeladene, die für einzelne Kinder schwer zu verkraften sind. Hören Sie rein und suchen Sie gegebenenfalls das Gespräch mit ihrem Kind.

- Kinderradiosendungen wie Lilipuz oder Bärenbude (beide WDR 5) liefern ausgewählte kindgerechte Hörspiele und Informationen.
- Raumsituation: Lieder können natürlich auch mal als Hintergrund zum Spielen dienen – Kinder tanzen, bewegen sich und singen aber auch gern mit, wenn Kassetten bewusst eingesetzt werden. Kinder kennen das aus dem Kindergarten, zu Hause können sie an diese Erfahrungen anknüpfen. In ruhigen entspannten Situationen können Kinder Geschichten besonders gut zuhören.
- Auch hier ist auf die Dauer zu achten. Für 1-3 Jährige sind 20 Min. Hörspiel schon genug, für 4-6 Jährige 40 Minuten.
- Lesen Sie Ihrem Kind regelmäßig etwas vor: Kindern bereitet eine persönlich vorgelesene Geschichte noch ein ganz spezielles Vergnügen, weil das mit Nähe und mit direktem Gespräch verbunden ist.
- Medien aktiv und kreativ: Viele Kinderkassettengeräte haben ein Mikrofon mit Aufnahmefunktion. Zeigen Sie Ihrem Kind, wie man damit Ansagen macht, kleine Dialoge aufzeichnet oder Geräusche aufnimmt, die die Anderen dann erraten können.

Computer/Spielkonsolen

Hier scheiden sich oft die Geister. Für manche Eltern kann es gar nicht früh genug losgehen, manch eine Dreijährige kann kompetent mit Janosch- und Oskar-CD-ROMs umgehen und beherrscht sogar Malprogramme recht gut. Anderen ist der Zugang zum Computer – so überhaupt vorhanden – aus verschiedenen Gründen komplett verwehrt.

- Empfehlenswert sind CD-ROMs, die sich gezielt an die Altersgruppe richten und eine Mischung aus Spiel, Spaß und Lernen bieten. Achten Sie auf die Art, wie Lob erteilt oder Misserfolge vermittelt werden. Manchmal können durch die Form oder Häufigkeit der „Leistungskontrolle“ Frustrationen erzeugt werden. Das kann nicht Sinn der Sa-



che sein. Setzen Sie sich zunächst gemeinsam vor den PC und begleiten Sie Ihr Kind beim Spiel. Ist die CD für kleine Kinder gut zu bedienen?

- Begrenzen Sie die Spielzeit auf maximal 30 Minuten. Lassen Sie Kinder im Vorschulalter nicht täglich am Computer spielen, höchstens 2-3 mal pro Woche.
- Auch Computer- und Videospiele haben eine Altersfreigabe. Stellen Sie sicher, dass Ihr Kind im Vorschulalter nur Spiele spielt, die das Kennzeichen „freigegeben ohne Altersbeschränkung“ haben.
- Regulieren Sie auch den Gebrauch von Playstation und Gameboy. Bedenken Sie bei dem Erwerb solcher Medien die Folgekosten: Spiele und Zubehör sind oft recht teuer.
- Zeigen Sie Ihrem Kind kreative Techniken, lassen Sie es malen und schreiben. Ein eingescanntes Stofftier, ein Fotoselbstporträt oder ein mit Buntstiften gemaltes Bild lassen sich prima per Computer weiterbearbeiten. Hier können auch ältere Geschwister einbezogen werden, die den kleineren solche Techniken und Effekte als Experten näher bringen.
- Bei Streit um den Platz am PC: Vereinbaren Sie innerhalb der Familie Nutzungszeiten. Die Zeit für Vorschulkinder sollte 20 bis 30 Minuten nicht überschreiten.
- Schützen Sie Programme, die nicht gelöscht werden sollen.
- Ältere Vorschulkinder können auch bestimmte Seiten im Internet besuchen, doch vieles ist an Lese- und Schreibfähigkeiten gebunden. Begleiten Sie Ihre Kinder dabei.

Kurz gefasst – 12 Tipps für Eltern von Vorschulkindern

- 1 Denken Sie an Ihre eigene Medienkindheit: Was hat sich verändert, was ist heute bei Ihren Kindern ähnlich? Wie gehen Sie heute in Ihrer Familie mit Medien um?
- 2 Begleiten Sie Ihr Kind so oft es geht beim Mediengebrauch. Sehen Sie sich die Sendungen mit an, setzen Sie sich mit an den Computer, hören Sie in die Kassetten und CDs rein. Schaffen Sie Möglichkeiten, einzelne Mediengeschichten/ Sendungen gemeinsam zu genießen (wie beim Bilderbuch-Lesen).
- 3 Kinder nehmen Medieninhalte oftmals anders wahr als Erwachsene, sie fürchten sich vor anderen Dingen und haben an anderen Dingen Spaß. Beobachten Sie Ihr Kind, nehmen Sie an seinen Empfindungen und Wahrnehmungen teil.
- 4 Sprechen Sie mit Ihrem Kind über seine medialen Erlebnisse. Welcher Teil einer Geschichte oder welche Figur oder welches Spiel hat Ihrer Tochter/Ihrem Sohn besonders gut gefallen? Warum?
- 5 Bieten Sie Ihrem Kind Gelegenheiten, die Mediengeschichten nachzuspielen oder beim Malen zu verarbeiten. Beobachten und begleiten Sie Ihr Kind darin.
- 6 Regulieren: Besprechen Sie genau, was und wie lange gesehen, gehört oder an Spielkonsolen gespielt werden darf. Suchen Sie mit Ihrem Kind eine Sendung, ein PC-Spiel etc. aus. Achten Sie darauf, dass der zeitliche Rahmen nicht überschritten wird. Die gesamte tägliche Mediennutzung eines Vorschulkindes sollte nicht mehr als 60 Minuten betragen.

- 7 Nicht nur die Zeit, die Kinder mit Medien verbringen, ist zu regulieren, achten Sie genauso auf die Inhalte (auch bei Hörkassetten). Wie spricht Ihr Kind darauf an, kann es die Geschichten verkraften? Welche Stimmung geht davon aus? Welche Rollenbilder tauchen auf? Wie reagiert es darauf?
- 8 Natürlich können und dürfen auch Vorschulkinder schon Sendungen, Hörkassetten und Spiele zeitweise allein nutzen: Suchen Sie aber dann solche Medien aus, die Sie und das Kind schon kennen (bekannte und bewährte Sendeformate, bekannte Videos, Spiele und Hörkassetten). Achten Sie auch hierbei auf zeitliche Grenzen.
- 9 Nutzen Sie Medien aktiv: Lassen Sie Ihr Kind fotografieren, videografieren, lassen Sie es auf seinem Kassettenrekorder Geräusche und Sprache aufnehmen und am Computer malen.
- 10 Überlegen Sie, welche Medienmoden Sie mitmachen wollen und welche nicht und welche intensiv beworbenen Produkte gekauft werden, welche nicht.
- 11 Bieten Sie Alternativen an: Schaffen Sie eine anregende Umgebung zum nichtmedialen Spielen, laden Sie Freunde und Freundinnen Ihrer Kinder ein, besuchen Sie einen Spielplatz, zeigen Sie Ihrem Kind, wie es sich ohne Medien beschäftigen kann (Malen, Buden bauen etc.).
- 12 Tauschen Sie sich über die Vorlieben und evtl. auch über Probleme Ihres Kindes im Medieumgang mit anderen Eltern oder mit den Erzieher/innen aus.

Literatur für Eltern und Erzieher/innen

Ratgeber Computer, Handy, TV & Co. – Medien in Kinderhand

Das Buch kann bei der Verbraucherzentrale und ihren Filialen erworben werden, Tipps auch zur finanziellen und gesundheitlichen Seite der Kindermedien

Verbraucher-Zentrale NRW eV., Düsseldorf 2002

Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf

Telefon: 0211 38090, Fax: 0211 3809172

E-Mail: vz.nrw@vz-nrw.de

ISBN 3-933705-50-9

Mekonet kompakt: Familie und Medien auf einen Blick

Tipps zur medienpädagogischen Elternarbeit – Faltblatt und Internet Download www.mekonet.de oder Telefon: 02365 9404-48

Dieter Baacke: Geflimmer im Zimmer – Informationen zum Umgang mit dem Fernsehen in der Familie

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg), 1999, Bezug: BMFSFJ-Broschürenstelle Postfach 201551, 53154 Bonn, www.bmfsfj.de, Telefon: 0180 5329329 oder GMK – www.gmk-net.de

Der richtige Dreh im www – Familien bewegen sich sicher im Internet.

Faltblatt mit Empfehlungen zur Computer- und Internetnutzung für verschiedene Altersstufen (Kinder und Jugendliche), Bonn 2002

Bezugsadresse: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Broschürenstelle, Postfach 201551, 53145 Bonn, Telefon: 0180 5329329 oder GMK – www.gmk-net.de

Ben Bachmair: Abenteuer Fernsehen, München 2001 (dtv, ISBN 342336243x)

Computerspiele – Fragen und Antworten. Informationen für Eltern. Hrsg.: Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, Landesstelle NRW, Poststraße 15-23, 50676 Köln
Telefon: 0221/921392-0
E-Mail: info@mail.ajs.nrw.de

Sabine Eder, Jürgen Lauffer, Carola Michaelis (Hrsg.): Bleiben Sie dran! Medienpädagogische Zusammenarbeit mit Eltern – Ein Handbuch für Pädagog/innen. Bielefeld, GMK 1999, 304 S. ISBN 3-929685-19-1 (oder über die GMK-Geschäftsstelle, Körnerstr. 3, 33602 Bielefeld, www.gmk-net.de), 11 €

Medienpädagogik im Vorschulalter Nexum Heft 7/2002
Hrsg.: GMK und Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Beiträge aus Forschung und Praxis zur Medienpädagogik im Kindergarten als Download www.mediageneration.net
Heft gegen 2 € zu bestellen bei GMK
Telefon: 0521 67788, E-Mail: gmk@medienpaed.de

Über Medien reden – Fernsehen, Video, Computer
Kostenlose Broschüre für Eltern,
Bundeszentrale für politische Bildung 2001,
Telefon: 01888 515-0, E-Mail: info@bpb.de

Informative Hinweise im Internet

Hörmedien

- **www.br-online.de/kinder/funkhaus/hoer-geschichten/hoerspiele**
Besprechungen und Hörproben von Hörgeschichten auf Kassette, CD und MC
- **www.ifak-kindermedien.de/hoer.htm**
Hörtipps für Kinder und Jugendliche, sortiert nach Altersgruppen
- **www.hoerbuchsiegel.de**
Bewertungsmöglichkeit und Ranking von Hörbüchern und Hörspielen sowie interaktive Informationen rund um das Thema Hören

Film, Fernsehen und Video

- **www.flimmo.de**
Informationen zu Themen rund ums Fernsehen und Bewertungen von Fernsehsendungen, erscheint dreimal pro Jahr auch als Broschüre
Bezugsadresse: Programmberatung für Eltern e.V. (Hrsg.), Postfach 801344, 81613 München. Für Eltern auch im Abo (6,14 € im Jahr für drei Ausgaben), für Einrichtungen kostenlos
- **www.top-videonews.de**
aktuelle Neuerscheinungen für Kinder und Jugendliche auf DVD und Video, sortierbar nach Altersfreigaben
- **www.ifak-kindermedien.de/video.htm**
Ausgewählte und kommentierte Kindervideos und DVDs
- **Infos und Bewertungen zu Kinderfernsehsendungen auch in vielen Programmzeitschriften**

Computer, Internet

- **www.usk.de**
Datenbank zu den Altersfreigaben von Computer- und Videospielen
- **www.internet-abc.de**
Ratgeber für Kinder und Eltern zum Umgang mit dem Internet, Datenbank zu Lern-, Spiel- und Kreativ-Programmen

- **www.spieleratgeber-nrw.de**
Der pädagogische Ratgeber zu Computer- und Konsolenspielen
- **www.ifak-kindermedien.de/cdrom**
CD-ROMs pädagogisch bewertet und mit Altersempfehlungen versehen
- **www.bpb.de**
Kostenfreies Abonnement der Loseblattsammlung „Computerspiele auf dem Prüfstand“
Bundeszentrale für politische Bildung
Berliner Freiheit 7 · 53111 Bonn
Telefon: 01888/515-0, Fax: 01888/515-113
E-Mail: info@bpb.de
- **www.feibel.de**
Thomas Feibel bewertet CD-ROMs, geordnet nach Altersstufen und Genres
- **www.toggolino.de**
Werbefreies Lernangebot von Super RTL für Vorschulkinder; zum Teil gebührenpflichtig
- **www.blinde-kuh.de**
Die Suchmaschine für Kinder (und Eltern)
- **www.seitenstark.de**
Zusammenschluss renommierter deutschsprachiger Kinderseiten im Internet inkl. moderiertem Kinder-Chat
- **www.klicksafe.de**
Informationen für Eltern, Kinder und Jugendliche über Sicherheit im Internet

Beschwerdestellen, Jugendschutzorganisationen und Initiativen

- **Initiative Eltern + Medien. Kompetenz – Beratung – Unterstützung**
Kostenfreies Angebot der Landesanstalt für Medien NRW zur Organisation von Elternabenden zu Fragen der Medienutzung – Referenten und Materialien werden gestellt.
www.elternundmedien.de

- **Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)**
Die Landesmedienanstalten nehmen Programmbeschwerden zu Inhalten in privaten Sendern entgegen.
Zollhof 2, 40221 Düsseldorf
Telefon: 0211/7 70 07-0, Fax: 0211/72 71 70
www.lfm-nrw.de E-Mail: info@lfm-nrw.de
- **Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF)**
Jugendschutzorganisation der Privaten Fernsehsender
Berlin, Telefon: 030/2308360, Fax: 030/23083670
www.fsf.de E-Mail: info@fsf.de
- **Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft**
Altersfreigaben etc.
Wiesbaden, Telefon: 0611/77891-0
www.fsk.de E-Mail: fsk@spio-fsk.de
- **Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM).** Hier kann man sich über Inhalte im Netz beschweren oder Fragen zum Thema Jugendschutz im Internet stellen.
Telefon: 030/29350688 www.fsm.de
- **Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Landesstelle NRW e.V. (AJS)**
Poststraße 15-23, 50676 Köln
Telefon: 0221/921392-0
E-Mail: info@mail.ajs.nrw.de
Die AJS unterhält eine Info-Hotline (Auskunftsstelle Kinder- und Jugendschutz NRW) unter der
Tel-Nr. 0221/921392-33
E-Mail: auskunftsstelle@mail.ajs.nrw.de
- **Jugendschutz.net**
nimmt Beschwerden zu Inhalten im Internet entgegen und bearbeitet diese für die Kommission für Jugendmedienschutz.
Telefon: 06131/32852-0
E-Mail: buero@jugendschutz.net www.jugendschutz.net
- **Kommission für Jugendmedienschutz**
ist eine gemeinsame Einrichtung der Landesmedienanstalten und zuständig für die Aufsicht im Internet
www.kjm-online.de

Impressum

Ministerium für Generationen, Familie, Frauen
und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Kommunikation
Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf
Telefon 0211 8618-50
E-Mail: info@mgffi.nrw.de
www.mgffi.nrw.de

Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen
Zollhof 2, 40221 Düsseldorf
E-Mail: info@lfm-nrw.de
www.lfm-nrw.de

Autorin
Renate Röllecke
Gesellschaft für Medienpädagogik
und Kommunikationskultur

Fachberatung
Sabine Eder, Susanne Roboom, Prof. Dr. Ben Bachmair

Layout
RevierA GmbH, Essen, www.reviera.de

Fotos
Titel: Pixland; Seiten 7, 12: irisblende.de; Seite 14: istockphoto.de
Seiten 4, 11, 17: gettyimages

Druck
POMP Druckerei und Verlag, Bottrop

© 2007/MGFFI 1047

Die Druckfassung kann bestellt werden:

im Internet: www.mgffi.nrw.de/publikationen

per Email: info@lfm-nrw.de

telefonisch: 01803-100110 C@II-NRW 9 Cent/Min.*

(* aus dem Festnetz der Deutschen Telekom AG)

Bitte die Veröffentlichungsnummer **1047** angeben.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen und -werbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

M

G

F

F

I

Ministerium für Generationen,
Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

Horionplatz 1
40213 Düsseldorf
Tel. 0211 8618-50
info@mgffi.nrw.de
www.mgffi.nrw.de

